

- 1909 Zur Fauna Montenegros und Nordalbaniens. Mollusken usw. (Mit Beiträgen von SIMROTH, O. BOETTGER und VERHOEFF). — Wien, Wiss. Mitt. Bosnien Herzegovina **11**: 585—722, 10 Taf., 5 Textabb.
- 1909 Zur Fauna des Sandschak Novipazar (Mollusken u. Käfer). — Ann. k. k. Naturh. Hofmus. Wien **23**: 237—262.
- 1911 Zur Molluskenfauna von Bulgarien. — Abh. naturf. Ges. Görlitz **27**: 167—234.
- 1914 Die Mollusken der Balkanländer. — Nachr. Bl. deutsch. malak. Ges. **46**: 81—85.

### Major M. CONNOLLY †.

Unter den Erforschern der Molluskenfauna des afrikanischen Kontinents ist eine sehr empfindliche Lücke durch den Tod von Major M. CONNOLLY entstanden.

MATTHEW WILLIAM KEMBLE CONNOLLY wurde am 13. 2. 1872 in Bath in der Grafschaft Somerset als einziger Sohn des Vice-Admiral MATTHEW CONNOLLY und seiner Gattin HARRIET, einer Tochter des dortigen Rev. CHARLES KEMBLE, geboren. Seine Ausbildung erhielt er in Haileybury und Sandhurst, worauf er, der Sproß einer Familie mit langer militärischer Tradition, in The King's Own Yorkshire Light Infantry eintrat und aktiver Offizier wurde. Der militärische Dienst brachte ihn vor allem nach Irland, Gibraltar, Südafrika und Hongkong. Er rückte bis zum Major auf; infolge zunehmender rheumatischer Beschwerden sah er sich jedoch 1913 genötigt, seine militärische Laufbahn abzubrechen und sich pensionieren zu lassen. Während des ersten Weltkrieges hat er dann noch im Staatsarchiv (Record Office) Dienst getan.

Im Jahre 1900 heiratete er MURIEL VERNON, eine Tochter des Colonel EDWARD VERNON, D. L. J. P. auf Clontarf Castle, Dublin. Aus dieser Ehe ist ein Sohn hervorgegangen, der ebenso wie die wegen ihrer Gesundheit jetzt in Südafrika wohnende Gattin noch am Leben ist.

M. CONNOLLY war vielseitig interessiert. So befaßte er sich schon seit Beginn seiner Militärzeit mit den Stammbäumen von Rassenpferden. Fragen der Kochkunst und die Kulturgeschichte des Weines haben ihn bis die letzte Zeit beschäftigt. Bei seinen Studien zeigte er neben einem hervorragenden Gedächtnis stets eine große Begabung für das Ordnen von allerlei Dingen, mit denen er zusammenkam; so entwickelten sich bei ihm auch frühzeitig Sammlerleidenschaften. Er war ein eifriger Philatelist, und noch in seinen späteren Jahren, als er in seinen Bewegungen stark behindert war, hat ihm seine umfangreiche Briefmarkensammlung manche genußreiche Stunde verschafft, wie er oft betonte.

Seine besondere Vorliebe galt jedoch der Malakozologie, und zwar hauptsächlich der Beschäftigung mit den Land- und Süßwassermollusken Afrikas, besonders Südafrikas. Während seiner militärischen Verwendung in Kapland war er beim Sammeln von Mineralien auf die stellenweise in Mengen umherliegenden Schalen der dortigen *Acavidae* aufmerksam geworden, und bald begann er sich mit den *Dorcasia*- und *Trigonephrus*-Arten zu beschäftigen. Bei seinem ausgezeichneten Formensinn und seiner scharfen Beobachtungsgabe kam er bald zu Ergebnissen, die unsere Kenntnis der Tiere auf eine breitere Basis stellten und die wissenschaftlich beachtlich waren. So war es naheliegend, daß er mit den naturwissenschaftlichen Museen und Gesellschaften in Südafrika Fühlung aufnahm, um seine Funde bestimmen und vergleichen zu können. Diese Verbindung mit wissenschaftlichen Kreisen Südafrikas ist nie wieder abgerissen und hat bedeutende Fortschritte für die Kenntnis der Molluskenfauna des Landes gebracht. Auch mit dem British Museum (Natural History)

trat er in Beziehung, und bald kam er mit dem hervorragenden Leiter der Molluskenabteilung, E. A. SMITH, in Schriftwechsel über die Landschneckenfauna Südafrikas. Mit der Zeit hatten nämlich die wissenschaftlichen Interessen CONNOLLYS immer größeren Umfang angenommen und erstreckten sich naturgemäß auf die gesamten südafrikanischen Weichtiere des Landes und des Süßwassers. Bereits im Jahre 1912 konnte er eine „Revised Reference List of South African Non-marine Mollusca“ in den *Annals of the South African Museum* veröffentlichen (Vol. XI, Part 3, 1912, pag. 59—306, Pl. II), die unsre Kenntnis der südafrikanischen Molluskenfauna wesentlich erweiterte und allgemeine Beachtung und Anerkennung fand.

Als der pensionierte Offizier sich dann inzwischen in Deepcut bei Camberley in der Grafschaft Surrey niedergelassen hatte, wurde die Beschäftigung mit den südafrikanischen Binnenmollusken fortgeführt. Es ist verständlich, daß E. A. SMITH sich die Mitarbeit eines solch gründlichen Kenners der südafrikanischen Weichtiere nicht entgehen ließ, so daß CONNOLLYS Beziehungen zum British Museum (Natural History) immer enger wurden. Die sich ihm nun bietenden reichen wissenschaftlichen Arbeitsmöglichkeiten wurden eifrig ausgenutzt, alte Verbindungen mit Molluskenforschern fester geknüpft und neue angebahnt. Bald reichte sein wissenschaftlicher Bekanntenkreis weit über die Britischen Inseln und Südafrika hinaus, und zahlreiche gelehrte Gesellschaften des Auslandes ernannten CONNOLLY zu ihrem Mitglied. Um leichter seinen wissenschaftlichen Neigungen entsprechen zu können, siedelte er kurz nach dem ersten Weltkrieg in das Naval and Military Hotel in South Kensington über und wurde voluntary scientific worker am British Museum (Natural History), welche Tätigkeit er bis zu seinem Tod ausgeübt hat. In London umfaßten seine Forschungen mit der Zeit die Binnenmolluskenfauna des gesamten afrikanischen Kontinents. Zahlreiche wertvolle Arbeiten sind dabei von ihm in verschiedenen in- und ausländischen Zeitschriften veröffentlicht worden. So wurde er zu einer der anerkannten ersten Autoritäten auf dem Gebiet der Molluskenfauna Afrikas. Seine besondere Vorliebe galt jedoch auch weiterhin seinem alten Arbeitsgebiet, der Erforschung der südafrikanischen Weichtiere. Ein Vierteljahrhundert nach seiner ersten zusammenfassenden Bearbeitung des Jahres 1912 lieferte er 1937 als Ergebnis seine umfangreiche Studie „A Monographic Survey of South African Non-marine Mollusca“ zum Druck, die ebenfalls in den *Annals of the South African Museum* (Vol. XXXIII, Part 1, 1938, pag. 1—660, Pl. I—XIX) erschienen ist. Durch diese vorbildliche Bearbeitung, in der für Südafrika nordwärts bis zum Kunene und Zambesi im ganzen 764 Arten behandelt werden, gehört Südafrika zu den Gebieten der Erde, deren Molluskenfauna am sorgfältigsten und kritischsten durchforscht ist, wenn auch noch zahlreiche neue Arten aus entlegeneren Gegenden zu erwarten sind. Diese grundlegende Arbeit sollte leider die letzte sein, die wir dem unermüdlichen Arbeitseifer CONNOLLY's verdanken. Seine rheumatischen Beschwerden hatten sich im Verlauf der Jahre immer mehr verschlimmert, und Lähmungserscheinungen behinderten ihn seit Jahren derart, daß er nur mühsam mit Hilfe eines Stockes gehen konnte. Im zweiten Weltkrieg verlor er überdies seine gesamte Habe, da das Naval and Military Hotel in South Kensington durch Treffer einer V 1 zerstört wurde, wobei er selbst nur mit knapper Not dem Tod entging. Doch CONNOLLY ließ sich nicht entmutigen. Trotz seiner körperlichen Behinderung ging er weiter in

British Museum, um seine wissenschaftlichen Arbeiten fortzuführen. Ende des Jahres 1946 klagte er über Ermüdungserscheinungen, die er nur schwer bekämpfen konnte. Am 26. Februar 1947 ist er sanft entschlafen. Er wurde auf dem Friedhof von Bath im Familienbegräbnis neben seinen Eltern und Großeltern beigesetzt.

Um ihn trauern neben seiner Familie auch seine zahlreichen Freunde und alle diejenigen, die mit ihm in Verbindung standen. Er war nicht allein ein Mensch von umfangreichem Wissen; er war auch ein vornehmer Charakter, abgeklärt und gütig, der über den Dingen stand. Seine ausgeglichene Persönlichkeit nahm jeden gefangen, der den Vorzug hatte, ihn zu kennen. Der Schreiber dieser Zeilen kam vor annähernd 4 Jahrzehnten durch E. A. SMITH vom British Museum (Natural History) und G. K. GUDE, dem eifrigen Erforscher der Systematik helicoider Schnecken, mit M. CONNOLLY in Verbindung; den Anlaß hierzu bildeten die südafrikanischen Acaviden. Daraus entwickelten sich nicht allein ein reger Gedankenaustausch über vielerlei Fragen, sondern mit der Zeit auch herzliche und freundschaftliche Beziehungen von Mensch zu Mensch, die während der langen Zeitspanne nie getrübt waren.

Die wissenschaftlichen Leistungen CONNOLLY's werden bestehen bleiben, solange man sich mit der Fauna Afrikas beschäftigt. Seine Freunde aber werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren und dafür sorgen, daß in weiteren Generationen bekannt sein wird, wer dieser M. CONNOLLY war, dessen Namen eine Reihe afrikanischer Weichtiere trägt und der als Autor hinter dem Namen zahlreicher anderer Molluskenarten zu finden ist. So soll er bei uns fortleben, auch wenn er nicht mehr unter uns weilt.

CAESAR R. BOETTGER.

### LJUDEVIT KUŠČER (1891-1944).

LJUDEVIT KUSCER wurde am 12. August 1891 als Sohn eines Postbeamten in Pirano (Istrien) geboren; beide Eltern waren Slowenen. Nachdem er das Gymnasium in Triest absolviert hatte, studierte er in Wien Zoologie und promovierte dort mit der Dissertation „Über die Schalenstruktur der Gastropoden“ (unveröffentlicht). Kurze Zeit war KUSCER in Wien an einem Gymnasium tätig, aber schon 1918 kam er an das Museum in Agram, wo er die Sammlungen BRUSINA's verwaltete. Später als Leiter eines Gymnasiums nach Kranj (Krainburg) berufen, arbeitete er schließlich ab 1928 nur noch am Zoologischen Institut der Universität in Laibach. Viel zu früh für seine Familie, seine Freunde und die Wissenschaft ist er dort am 8. März 1944 gestorben.

KUSCER war leider schon 1922 an einer schweren Lungentuberkulose erkrankt, so daß er oft das Bett hüten mußte. Soweit seine Kräfte es jedoch gestatteten, arbeitete er mit Hingabe und machte zahlreiche Studienreisen nach Dalmatien, Herzegowina, Montenegro (Cerna gora), Serbien und Mazedonien sowie kleinere Exkursionen in die Karstregion von Kroatien. Dort sammelte er ein großes Material, besonders an Höhlenschnecken. Eine ganze Anzahl neuer Gattungen und Arten wurde von ihm entdeckt, wovon übrigens die Hälfte noch nicht veröffentlicht ist. KUSCER selbst hat nur 12 kleinere Arbeiten veröffentlicht, worin er etwa 30 neue Arten beschrieben hat; nur eine Art ist nach ihm benannt worden. Dennoch wird sein Name unvergessen bleiben wegen seiner unvergänglichen Verdienste um die Erforschung der Höhlenfauna.